

merkt, und begrüßen uns mit lächelnder Miene aufs freundlichste. Auch das Dorfoberhaupt, ein gewandter, klugblickender Greis, ist zugegen. Er bietet uns seine Gastfreundschaft an und führt uns im Hause umher. Ein gemeinsamer Sammelplatz für die Bewohner findet sich hier, und da und dort Ruhestätten aus Lehm. An der langen Rindenwand stehen ausgehöhlte Baumstümpfe und Blöcke zum Stampfen des Reises, an der Pfostenreihe hängen Waffen, Pfeile, Hausgeräte, Bambusköcher, und von der Decke hernieder schaut ein Bündel ausgeräucherter Menschenschädel, die Trophäen ihrer Kopffägerzüge. In der Mitte des Raumes sind zwei tischartige, mit Matten ausgepolsterte Schlafgestelle für Gäste angebracht. Etwas behaglicher sieht es in den Familienkammern aus. Da hängen an den niedrigen Rindenwänden irdene Schüsseln und einzelne Eisentöpfe, ferner aus Bambusbaust zusammengesetzte Männerjacken, feingeschnitzte Bambusbüchsen für Betel¹⁾ und Tabak, zierliche Körbchen, aus Rotang²⁾ geflochten, und noch ein ganzer Haufen uns unverständlicher Gegenstände. Den Ehrenplatz aber nehmen die Tampajans ein, alte chinesische Tongefäße, die von Geschlecht zu Geschlecht sich vererben und in hohen Ehren gehalten werden.

Freundliche alte Großmütterchen mit silbersträhnigem Haar schleppen ihre geduldigen Enkelkinder herum und unterweisen sie in Spiel und Arbeit, lustige Kinder spielen Blindkuh oder üben sich in Gewandheits- oder Kraftstücken, Frauen führen mit hochgeschwungenem Arm den Reiskstampfer, so daß das ganze Langhaus erzittert, und inmitten des Kreises der Männer hockt der Häuptling, Rat erteilend und Recht sprechend.

Ein behaglicher Frieden scheint ausgegossen über alle Bewohner! So bildet jedes Haus eine unabhängige Gemeinschaft. Unbekümmert um Zeit und Zukunft, nur vertraut mit der nächsten Umgebung, entrang sich dem Gemeindeleben niemals das Bedürfnis einer Schriftsprache. Recht und Sitte, Geschichte, Legenden und religiöse Anschauungen wurden seit alters nur durch den Mund der Greise und Greisinnen von Geschlecht zu Geschlecht überliefert. —

III. Westasien und Iran.

69. Bilder aus Arabien (Oman).

Eduard Föppig.

Aus „Malerischer Atlas und beschreibende Darstellungen aus dem Gebiete der Erdkunde“. S. 284. Hartlebens Verlags-Expedition, Leipzig.

Das seit uralten Zeiten berühmte Arabien ist noch immer dem größten Teile nach unerforscht und unbeschrieben. Die Natur des Landes hat vielleicht ebenso wie der Charakter der Eingebornen europäische Reisende zurückgeschreckt oder ihre Versuche, in das Innere der Halbinsel einzudringen, ver-

¹⁾ Betel, zum Kauen gebrauchte Blätter des Betelpfefferstrauchs.

²⁾ Rotang, Calamus, Palmengattung auf Sumatra und den Malayischen Inseln.